



PROTOKOLL (Stand 30.06.2017)

Sitzung des Auslandschweizerrates

Datum 25. März 2017

Ort Kursaal Bern
Kornhausstrasse 3, 3000 Bern

Zeit 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Wahl des Tagespräsidenten
3. Protokoll der Sitzung vom 5. August 2016
4. Information: Präsident – Vorstand – Direktion - EDA
5. Wahlen 2017
 - 5.1. Bericht der Arbeitsgruppe: Repräsentativität im ASR
 - 5.2. Pilotprojekte
 - 5.3. Inlandmitglieder
 - 5.4. ASR-Stellvertretung
 - 5.5. Workshop August 2017
 - 5.6. Sonstiges
6. Anträge von Ernst Notz
7. Resolution J. McGough – PostFinance
8. Jahresbericht 2016 – Genehmigung
9. SSR-SRG: Präsentation von Gilles Marchand
10. Die Schweiz und die EU nach der Wahl vom 9. Februar 2014
11. Diskussionsforum
12. Bilanz und Erfolgsrechnung per 31.12.2016
 - Revisorenbericht – Genehmigung
13. Spesenreglement für den Vorstand
14. Budget 2017
15. Entlastung
 - 15.1. des Vorstandes
 - 15.2. der Direktion
16. Wahl des Revisionsorgans
17. Wahlen – Mutationen
 - 17.1. Wahl eines ASR-Mitglieds

- 17.2. Wahl des Quästors
- 18. Prioritäten 2017 der ASO
- 19. Kongress 2017
- 20. Anerkennung als Verein durch die ASO
 - 20.1. Schweizerverein Serbien
 - 20.2. Buffalo City Swiss Club (assoziiertes Verein)

* In diesem Text wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Reihenfolge der Behandlung der Traktanden: 1; 2; 3; 4; 5.1; 5.2; 10; 9; 5.3; 5.4; 5.5; 5.6; 7; 8; 6; 11; 12; 13; 14; 15; 16; 17; 18; 19; 20.1; 20.2

Eröffnung – Begrüssung des Präsidenten

Remo Gysin, Präsident der ASO, eröffnet die Sitzung.

Er heisst alle herzlich willkommen zur letzten Sitzung des ASR in dieser Zusammensetzung. Eine besondere Begrüssung gilt dem Vertreter des EDA, Jürg Burri, Direktor der konsularischen Direktion, sowie Peter Zimmerli, Delegierter für Auslandschweizerbeziehungen. Ebenso Gilles Marchand, Direktor von RTS, Henri Gétaz, Botschafter der Direktion für europäische Angelegenheiten, Ehrenpräsident Jacques-Simon Eggly, Ehrenmitglied Rudolf Wyder, Urs Eberhard, Vizedirektor und Leiter Märkte & Meetings von Schweiz Tourismus und das ASO-Team.

Entschuldigt haben sich folgende ASR-Mitglieder:

- Hans Ambühl (Inland)
- Robert Cramer (Inland)
- Karl Frei (Mexiko)
- Urs Paul Gressly (Philippinen)
- Marcel Grossenbacher (Nigeria)
- Irène-Sonja Keller-Bachmann (Costa Rica)
- Isabelle Moret (Vorstandsmitglied)
- Oliver Perrottet (Peru)
- Stephan Schlaefli (Deutschland)
- Karl Hans Schmid (Kolumbien)
- Elisabeth Schneider-Schneiter (Inland)
- Carlo Sommaruga (Inland)
- Laurent Wehrli (Inland)
- Annelies Wehrli (Spanien)
- Walter Wehrli (Spanien)
- Victor Weiss (Israel)
- Davide Wüthrich (Inland)

Remo Gysin kündigt eine Änderung in der Reihenfolge bei der Behandlung der Traktanden an: Traktandum 10 wird anstelle von Traktandum 6 behandelt und umgekehrt.

Hans-Georg Bosch (Südafrika) bittet um eine Schweigeminute für Peter Müller, ehemaliger ASR-Delegierter aus Südafrika, der am 5. Februar 2017 verstorben ist.

Remo Gysin schlägt als Stimmzähler folgende Personen vor: Beat Knoblauch (Australien), Gian Franco Definti (Italien) und Annemarie Tromp (Deutschland).

Entscheidungen

- Die Traktandenliste mit Anpassung wird stillschweigend angenommen.
- Die drei vorgeschlagenen Stimmzähler werden stillschweigend gewählt.

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Rat zählt 122 stimmberechtigte Mitglieder, davon sind zu Beginn der Sitzung 66 anwesend. Das verlangte Quorum von 41 Stimmen ist somit erreicht. Der Rat ist beschlussfähig.

Entscheidung

Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass das Quorum erreicht ist.

2. Wahl des Tagespräsidenten

Jacques-Simon Eggly, Ehrenpräsident, ist bereit, das Amt des Tagungspräsidenten für Traktandum 15, «Entlastung», zu übernehmen.

Remo Gysin dankt Jacques-Simon Eggly für seine Bereitschaft.

Entscheidung

Der Rat wählt Jacques-Simon Eggly stillschweigend als Tagespräsidenten für Traktandum 15.

3. Protokoll der Sitzung vom 5. August 2016

Das angepasste Protokoll wurde den Ratsmitgliedern am 10. Februar 2017 zugestellt. Beantragte Änderungen wurden vorgenommen. Das erarbeitete Protokoll ist auf www.aso.ch veröffentlicht. Es gibt keine weiteren Bemerkungen zum Protokoll.

Remo Gysin erklärt das Protokoll als genehmigt und bedankt sich bei der Verfasserin Ana-Karin Eidelstein.

4. Information: Präsident – Vorstand – Direktion – EDA

Remo Gysin macht auf das **Dokument R-2017/2** aufmerksam. Es zeigt auf, dass viele Diskussionen auf verschiedenen Ebenen geführt wurden, unter anderem mit Bundesrat Didier Burkhalter und swisinfo. Der Vorstand und die Direktion sind auf der gesamten Lobbyebene und im Bundeshaus präsent. Die ASO kann sich auf die parlamentarische Gruppe «Auslandschweizer» verlassen, wie mit dem Erfolg gegenüber der Kürzung der «Schweizer Revue» zu sehen ist.

Ariane Rustichelli, Direktorin ASO, präsentiert die vier Vorstösse anlässlich der Frühjahrsession, verbunden mit dem E-Voting. Zudem informiert sie über die Statistik der Fünften Schweiz. Per 31. Dezember 2016 gab es 775'000 im Ausland lebende Schweizer. Dies bedeutet eine Zunahme von 2,9 % gegenüber 2015. Mehr als 158'000 Auslandschweizer sind im Stimmregister eingetragen. Dies ist gegenüber 2015 eine Zunahme von 7,7 %.

Weitere Informationen finden sich auf <http://aso.ch/de/auslandschweizerstatistik-2016>.

Silvia Schoch (Kanada) berichtet über das 1.-August-Salutschieszen 2017 in Luzern, bei welchem der Artillerieverein mit einer Salve (zwei Kanonenschüsse) zum 100-jährigen Bestehen der ASO alle Auslandschweizer ehren werde. Sie ermutigt alle, zu diesem Anlass nach Luzern zu gehen.

Die vier Vorstösse der Frühjahrsession befinden sich in der Beilage 1.

4. Mitteilungen des EDA

Jürg Burri, Direktor Konsularische Direktion EDA, spricht über zwei wichtige Themen. Zum einen über den Jahresbericht der konsularischen Dienste der Schweiz und zum anderen über das Postulat von Ständerat Konrad Graber.

Es gibt folgende Kommentare zur Präsentation (siehe Beilage 2):

In seinem Rückblick auf das Jahr 2016 zeigt Jürg Burri die Länder auf, in welchen die Auslandschweizergemeinschaften ein grösseres Wachstum als 5 % hatten, wie zum Beispiel Portugal mit einem Wachstum von 8,7 %.

Betreffend Konsulardienstleistungen der Schweiz war das Jahr 2016 ein Jahr, das etwas Stabilisierung gebracht hat. Für die Auslandschweizer äussert sich dies in einem verbesserten Kundendienst, denn es wurden weltweit Monitore an Passschaltern installiert, welche die Wartezeiten aufzeigen. Das Konsularnetz ist stabil geblieben, bis auf Kuwait, welches neu von Doha aus abgedeckt wird. Bedauerlicherweise hat der Online-Schalter, welcher in der Sitzung vom August 2016 vorgestellt wurde, noch nicht so viele Kunden wie erhofft.

Die Information der Auslandschweizer weist auf, dass der Prozess der Sammlung der E-Mail-Adressen überarbeitet wurde. 2016 wurden mehr als 30'000 E-Mail-Adressen gesammelt.

Bezüglich des Postulats von Ständerat Konrad Graber schildert er den Bericht vom Bundesrat, der aus zwei Teilen besteht.

Teil Erstinformation in Steuer- und Finanzfragen (SIF): Das Umfeld wird komplexer. Den Auslandschweizern wird das Fragenstellen dadurch erleichtert, dass sie sich nur noch an einen Ansprechpartner wenden müssen. Diese sind alle an die Konsularische Direktion zu richten.

Teil Zugang zu Zahlungsverkehr (UVEK): Der Bundesrat betont, dass eine Kreditkarte kein Zahlungsverkehrskonto ist. Er erklärt das Angebot von PostFinance als ausreichend.

Die Ziele 2017 der Konsularischen Direktion sind vor allem: den Online-Schalter für Auslandschweizer bekannter machen, Aktualisierung und Komplettierung der Register (E-Mail) sowie Stärken der Bindung zu jungen Auslandschweizern mit der Zusicherung der finanziellen Unterstützung.

Jürg Burri informiert über den Wechsel von Peter Zimmerli, Delegierter für Auslandschweizerbeziehungen, welcher die Stelle als Generalkonsul in Atlanta übernimmt. Er habe viel Leidenschaft in die Unterstützung der Auslandschweizer eingebracht. Zudem möchte er besonders den abtretenden Delegierten seine Anerkennung aussprechen.

Remo Gysin bedankt sich bei Jürg Burri vor allem für seine Schlussworte, auch dankt er für die erfolgreiche Partnerschaft.

Josef Schnyder (Russland) erkundigt sich, ob es eine Liste der 20 Banken gebe, welche ein Zahlungsverkehrskonto anböten.

Sarah Mastantuoni, Direktorin ASO, macht auf die Liste aufmerksam, die auf http://www.aso.ch/files/webcontent/rechtsdienst/Tabelle_WEB_D_revidiert_2016.pdf erhältlich ist. Der Stand dieser Auflistung ist November 2016, das Resultat der getätigten Banken-Umfrage.

Elisabeth Etchart (Frankreich) bittet um Auskunft, warum in Frankreich lebende Schweizer ihren biometrischen Pass nicht mehr in Genf abholen können.

Jürg Burri ist sich des Problems bewusst. Gemäss den Verantwortlichen in Genf war dies ein logistisches Problem. Soweit er weiss, akzeptiert Genf nun wieder alle Auslandschweizer. Auf diese Frage habe er sich nicht vorbereiten können, er werde dem aber nachgehen.

Roland Erne (Irland) erkundigt sich über die Entwicklung der im Stimmregister eingetragenen Auslandschweizer und fragt, ob es Bestrebungen gebe, die Registrierung zu vereinfachen.

Jürg Burri schildert die Abfolge der Einschreibung bei den Schweizer Vertretungen. Auf einem Blatt sei es möglich, sich einzuschreiben, die «Schweizer Revue» zu bestellen und sich für das Stimmrecht anzumelden. Das heisst, mit einem Login könne man alles erledigen. Die Zahl der Auslandschweizer sei stabil. Mehr oder weniger 500'000 Auslandschweizer seien im stimmberechtigten Alter, und die Anzahl jener, die im Stimmregister eingetragen seien, sei leicht steigend.

Die PowerPoint-Präsentation von Jürg Burri sowie die Antwort auf Elisabeth Etchart Frage befindet sich in der Beilage 2.

5. Wahlen 2017

5.1. Bericht der Arbeitsgruppe: Repräsentativität im ASR

Remo Gysin weist auf das **Dokument R-2017/3** hin. Er bedankt sich bei Franz Muheim und der Arbeitsgruppe für die eindrückliche Arbeit.

Franz Muheim (Grossbritannien) berichtet über die Notwendigkeit, von überall einen Vertreter in der Gruppe zu haben. Die bis anhin vier abgehaltenen Sitzungen hätten via Skype stattgefunden. Er weist auf den Bericht hin, welcher dem ASR zugesendet wurde. Die Idee des Berichts sei, dass die Anträge verbindlich seien und Empfehlungen umgesetzt werden könnten, aber nicht obligatorisch seien.

Es gibt folgende die Kommentare zur Präsentation, welche sich auf die Punkte des Berichtes der Arbeitsgruppe beziehen (siehe Beilage 3).

Wählbarkeit und Wahlrecht:

1. Es ist wichtig, dass die Delegierten die Probleme vor Ort wie auch die Politik in der Schweiz kennen.
2. Die Probleme, die die Auslandschweizer betreffen, betreffen alle. Unabhängig davon, ob sie im Stimmregister eingetragen sind oder nicht.
5. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, dies zu messen, wie zum Beispiel anhand einer Mindestanzahl Personen, welche einen Kandidaten unterstützen, oder anhand der Zahl der Schweizervereine, die ihre Unterstützung geben.

Wahlverfahren:

7. Dies, weil ein lokales Wissen vorhanden ist.
10. Wir werden viel von den Pilotprojekten in Mexiko und Australien lernen.

Unterstützung durch das EDA:

18. Wir sollten versuchen, junge Auslandschweizer für die Politik zu interessieren. Zum Beispiel hat die Botschaft in Grossbritannien bei einem Anlass geholfen, die unter 35-Jährigen einzuladen. Der ASR sollte einen Auftrag an die Botschaften senden, mitzuhelfen, jüngere Menschen zu kontaktieren.
21. Wir sind dankbar für die finanzielle Unterstützung gegenüber den Jugendmitgliedern.

Anerkennung Schweizervereine

24. Es ist nicht bekannt, ob in den Schweizervereinen alle Mitglieder Schweizer sind.

Remo Gysin betont, dass die Debatte auf keinen Fall abgeschlossen ist. Eine Zusammenfassung der Haltung des Vorstands sei verteilt worden.

Pierino Lardi (Venezuela) möchte wissen, ob es nötig ist, eine Altersgrenze einzusetzen.

Remo Gysin entgegnet, jedes Alter gehöre zu einer Demokratie.

Jean-Paul Aeschlimann (Frankreich) ist von diesen vielen Vorschlägen überrascht. Er verstehe nicht, warum der ASR mit etwas Zeit verbringe, dass erst in vier Jahren umgesetzt werde. Der Rat werde in der neuen Legislaturperiode sicherlich zur Hälfte erneuert und die Sache anders sehen. Er stellt nicht den Inhalt der Arbeit zur Diskussion, bezweifelt jedoch, ob es nötig ist, die Entscheidungen heute zu treffen. Er stellt einen Ordnungsantrag, die Debatte zu verschieben und heute darüber abzustimmen.

Remo Gysin spricht die Wahlen 2017 an. Der ASR sei nun, nach der Diskussion der Wahlrichtlinien, die sie festgelegt hätten, in den Wahlen. Das gebe dem Rat ein Wissen und einen Erfahrungsbereich, den sie ausnutzen könnten. Dies sei ein normaler politischer Prozess, der alte Rat höre nicht einfach auf, seine Arbeit zu erledigen aufgrund der kommenden Erneuerung. Deshalb plädiert er dafür, den Ordnungsantrag abzulehnen. Es gehe hier darum, sich auf die etablierten Richtlinien zu verlassen.

Constantin Kokkinos (Griechenland) unterstreicht die Kontinuität. Um diese zu wahren, müsse die Diskussion stattfinden.

Franz Muheim (Grossbritannien) erwähnt die Thematik, welche auch für die neuen Ratsmitglieder gleich bleibe, und unterstützt vollumfänglich die Stellungnahme von Remo Gysin.

Philippe Vuillemin (Schweiz) gibt Remo Gysin recht. Der Rat sei ein Parlament, welches fortlaufend funktioniere. Es sei normal, dass das alte Parlament die neuen Regeln für das neue Parlament bestimme. Wenn der ASR weiterarbeite, sei dies der beste Beweis dafür, dass er ein Parlament sei.

Abstimmung

Der Rat lehnt den Ordnungsantrag von Herrn Aeschlimann bei 69 Stimmen gegen 3 Stimmen bei 0 Enthaltungen ab.

Constantin Kokkinos (Griechenland) möchte einerseits wissen, welche Mittel von den Botschaften zur Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt werden, und spricht andererseits das Thema der Gruppen auf Social Media an. Bei Letzterem bestehe eine Gefahr, denn man könne die Identität der Teilnehmer nicht überprüfen.

Franz Muheim (Grossbritannien) entgegnet, dass bestimmte Probleme noch geklärt werden müssten, der ASR aber auf die Unterstützung der Botschaften zählen könne. Die Herausforderungen der neuen Technologien seien immer eine Möglichkeit, etwas Gutes zu erreichen. Die Grundlagen, die Statuten der ASO und die jetzigen Richtlinien, seien gut. Wichtig sei, dass die Personen Schweizer seien und zum Wohl der Schweiz handelten.

Hans-Georg Bosch (Südafrika) macht auf die Ambivalenz zwischen Direktwahl und der Wahl durch Schweizervereine aufmerksam. In Europa sei es ganz anders als in Übersee. Nicht nur was den Wahlprozess betreffe, sondern auch die Art, wie man einen Kandidaten, der gut für den ASR sei, identifiziere. Sein Vorschlag ist, die Handelskammern einzubeziehen.

Franz Muheim (Grossbritannien) legt die Erwähnung der Handelskammern im Kommentar dar. Er betont die Wichtigkeit des lokalen Wissens.

Matthias Zimmermann (Deutschland) geht auf den Punkt «Schweizervereine sollen Kandidaten an Jahresversammlungen wählen» ein. Der Schweizerverein Berlin habe dies anlässlich seiner Jahresversammlung vom 19. Februar 2017 gemacht. Angetreten seien Nationalrat Tim Guldemann und er selber. Die geheime Wahl habe unter der Leitung des Konsuls stattgefunden. Gemäss Matthias Zimmermann konnte Tim Guldemann sich mit der Nominierung von ihm durch den Schweizerverein Berlin nicht abfinden und trat neu als Kandidat für den Schweizerverein Münster an. Die einen sagten, dass dies nicht den Gepflogenheiten entspreche, andere meinten, dass man sich durch Prominenz über die Demokratie hinwegsetzen könne.

Elisabeth Michel (Deutschland) widerspricht der Aussage von Matthias Zimmermann. Es sei nicht Nationalrat Tim Guldemann, der entschieden habe, die Kandidatur zu übertragen, sondern der Wunsch sei von der ASO-Deutschland gekommen. Dies sei ausserdem juristisch abgestützt.

Elisabeth Etchart (Frankreich) findet, man müsse die Frage stellen, ob der ASR ein Rat sei, der beim Bund angehört werde, und ob die gewählten Delegierten Vertreter der Basis seien. Zum Beispiel seien in Frankreich viele daran interessiert, Delegierte zu werden, sie hätten aber das Gefühl, dass man ihnen alles anbieten müsse, ohne dass sie selber investierten. Diese müsse man motivieren, zum Beispiel via SwissCommunity, Social Media, usw.

Filippo Lombardi (Schweiz), Vizepräsident, betont die Repräsentativität des Rates, welche die Schweizer Politik im Auslandschweizergesetz verlange. Hier habe der ASR Handlungsbedarf. Dies sei ein Wunsch des Parlaments gewesen, und da keine Frist gesetzt worden sei, habe man zu Recht den Ordnungsantrag abgelehnt. Solange es nicht in allen Kantonen die elektronische Abstimmung gebe, werde es nicht funktionieren, einwandfrei einen neuen Rat zu wählen. Der ASR stehe in einem Prozess, in dem er Grundsätze für die Wahlen 2021 setze. Es sei allen bewusst, dass das heutige System, Wahlen durch Schweizervereine, auch seinen Wert habe. Man versuche, Wege zu finden, um die Schweizervereine weiterhin einzubinden. Es gehe darum, eine Mischform für das System zu finden.

Remo Gysin regt an, die Abstimmung am Schluss zu machen, ob der ASR den Bericht zustimmend zur Kenntnis nimmt mit dem Auftrag an den Vorstand, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe diesen weiterzuentwickeln. Ohne Rat würden keine Beschlüsse gemacht, aber das aktive und passive Wahlrecht müsse geklärt werden.

Sarah Mastantuoni, Direktorin ASO, betont die Diskrepanz, welche die Arbeitsgruppe zwischen aktivem und passivem Wahlrecht geschaffen habe. Ein Kandidat für den ASR müsse im Stimmregister eingetragen sein, da die Person Resolutionen und Abstimmungspositionen entgegennehme. Die Arbeitsgruppe möchte allen Auslandschweizer, die dies wollten, ermöglichen zu wählen. Die Diskrepanz hier sei, dass die Gewählten eingetragen sein müssten, die Wähler jedoch nicht unbedingt. Es sollte für den Vorstand eine Übereinstimmung geben.

Filippo Lombardi (Schweiz), Vizepräsident, bemerkt, dass die Unterschiede zwischen aktiv und passiv in der Regel Probleme schüfen. Technisch gesehen, werde es eine Weile dauern, bis überall die elektronischen Wahlen eingeführt würden und einwandfrei funktionierten. Wer sich für die Auslandschweizer interessiere, der solle sich im Stimmregister eintragen.

Franz Muheim (Grossbritannien) erachtet es als wichtig, dass die Kandidaten im Stimmregister eingetragen sind. Als effektiver ASR-Delegierter müsse man die Politik in der Schweiz kennen. Hingegen sollten alle Auslandschweizer bei den Wahlen mitmachen können, auch diejenigen, die nicht im Stimmregister eingetragen seien. Die Sicht des Vorstands ist für ihn «inlandzentrisch». Es stehe in den Statuten, dass der ASR für alle zuständig sei.

Ivo Dürr (Österreich) ist der Ansicht, dass das Ziel ist, dass möglichst viele Personen abstimmen können. Wenn man dies auf die im Stimmregister eingetragenen reduziere, beschränke man es nur. Man sollte an Kandidaten für den ASR sehr wohl höhere Anforderungen stellen.

Roland Erne (Irland) unterstützt den Vorschlag der Arbeitsgruppe. Wenn die Botschaften hülfe und eine E-Mail an alle Auslandschweizer betreffend die Wahlen sendeten, sei dies eine zusätzliche Möglichkeit, die Auslandschweizer auf die Arbeit der ASO bzw. des ASR hinzuweisen und sie zusätzlich zu motivieren, sich im Stimmregister einzuschreiben. Bis es so weit sei und weil es immer noch Unterschiede zwischen aktivem und passivem Wahlrecht gebe, mache er einen Abänderungsantrag und

fordere, dass alle für alle Ämter kandidieren könnten, auch ohne im Stimmregister eingetragen zu sein.

Ulrich Fankhauser (Dom. Republik) stellt fest, dass ein AHV-Rentner kein Interesse am ASR habe. Ältere Personen wollten mit dem Stimmregister nichts zu tun haben. Er bittet den ASR, solche Länder, in denen mehrheitliche ältere Auslandschweizer leben, zu verstehen und zu berücksichtigen.

Thomas Gerber (Thailand) hebt hervor, dass es schon problematisch ist, wenn sich die Leute in der Botschaft eintragen müssen. Das Stimmrecht könne nicht unterschiedlich verteilt werden.

Patrick Wyss (Mexiko) erläutert, dass niemand in der Arbeitsgruppe Gegenargumente hatte, warum nicht alle abstimmen könnten. Der ASR vertrete alle Auslandschweizer und nicht nur die eingetragenen. Bei dem Pilotprojekt in Mexiko könnten alle abstimmen, die bei der Botschaft eingeschrieben seien. Es sei bemerkenswert, wie viel Interesse dadurch ausgelöst worden sei. Einen Aufruf, sich in das Stimmregister einzutragen, könne immer wieder gemacht werden. Jene, die sich dafür interessierten zu wählen, interessierten sich auch für anderes.

Jean-Paul Aeschlimann (Frankreich) unterstützt den Vorschlag des Vorstands. Wenn der Vorschlag der Arbeitsgruppe angenommen werde, gebe es ein Problem. 80 % der Auslandschweizer stimmten nicht ab. Das werde Auswirkungen auf die Stimmbeteiligung haben. Wie viele Prozent wählten in dem Falle die Delegierten? Die Repräsentativität werde darunter leiden. Man könne später immer noch Änderungen vornehmen. Er wünscht sich die rasche Bewilligung der zwei Pilotprojekte und stellt einen Antrag, dass das Resultat detailliert analysiert und in der Sitzung vom August vorgestellt wird. So könne man Entscheide für die Zukunft treffen.

Elisabeth Michel (Deutschland) plädiert für die grösstmögliche Repräsentativität, welche man hinsichtlich der ASR-Wahlen wolle. Es müsse jedoch technisch umsetzbar sein. Eine Eintragung in das Stimmregister gebe der ASO immerhin schon die technische Möglichkeit, alles ohne grossen Aufwand umzusetzen. Ausserdem stehe auf dem Schweizer Pass, dass der Auslandschweizer sich einzuschreiben habe, ansonsten existiere er nicht.

Franz Muheim (Grossbritannien) ist der Meinung, dass alle Probleme weg sind, sobald man E-Voting hat, denn dann könnten alle abstimmen, die auch in der Botschaft eingeschrieben seien wie in den Pilotprojekten in Mexiko und Australien. Hiervon werde viel gelernt werden.

Hans-Georg Bosch (Südafrika) unterstreicht das Problem, welches Botschaften mit Leuten haben, die nicht eingetragen sind. Wenn ein Notfall passiere, könne man die Personen nicht ausfindig machen.

Filippo Lombardi, Vizepräsident (Schweiz), gibt bekannt, dass die Anmeldepflicht notabene ohne Sanktion gerettet wurde. Die ASO müsse jedoch in die Zukunft denken, denn das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) möchte die Leute von dieser Pflicht befreien. Bereits heute gebe es Personen, die nicht immatrikuliert seien, und so habe der ASR die Erhöhung der Repräsentativität nicht erreicht. Sobald sie registriert seien, könne man sie anschreiben. Es sei aber auch einfacher, eine Wahl zu manipulieren, wenn die Richtlinien nicht klar definiert seien. Jedoch sei die Ansicht von Jean-Paul Aeschlimann auch wichtig. Im Moment seien einige tausend Auslandschweizer an den Wahlen beteiligt. Die ASO mache einen enormen Schritt, in dem sie die Wählerbasis erweitere. Er empfiehlt, dem Vorschlag des Vorstands zu folgen. Es sei immer noch möglich, später alles zu erweitern.

Beat Knoblauch (Australien) berichtet über das Pilotprojekt in Australien. Am 31. März 2017 würden die Wahllisten geschlossen. Es stimmten 16'000 Schweizer ab, die beim Generalkonsul in Sydney registriert seien, aber nicht unbedingt in der Schweiz abgestimmten. Das heisse, dass 16'000 E-Mail-Adressen dem Konsulat bekannt seien. Die Repräsentativität sei hiermit zum grossen Teil gegeben.

Isabella Aaroe (Norwegen) beschreibt den Wahlprozess in Norwegen, bei welchem man von den drei Schweizer Clubs ausgehe. Es sei sehr wichtig, dass das Pflichtenheft so einfach wie möglich gemacht werde. Das Finanzielle sollte man einbeziehen und so werde man ein grösseres Interesse vonseiten der Kandidaten haben.

Adrian Brunner (Monaco) hält die Registrierungspflicht für juristisch nicht durchsetzbar. Als Schweizer habe jedermann Rechte, auf welche man nicht verzichten könne.

Patrick Wyss (Mexiko) erläutert, dass die elektronische Abstimmung, die über das System des Kantons Genf erfolgen wird, gibt über die Botschaften die Mitteilungen der einzelnen Personen weiter und verschafft uns so deren E-Mail-Adressen. Wenn die Botschaften die E-Mail-Adressen weitergeben, dann sei es so, als wären sie eingeschrieben, auch wenn sie nicht in einem spezifischen Kanton das Stimmrecht beantragt hätten. Hier habe die ASO eine grosse Unterstützung des EDA. Diese Daten, die weitergegeben würden, berechtigten die Personen, bei den Pilotprojekten abzustimmen.

Franz Muheim (Grossbritannien) ist vom aktiven Wahlrecht, wie es vom Vorstand vorgeschlagen wird, überzeugt. Wenn man das aktive und passive Wahlrecht gleichstellen möchte, dann müsste man sicherstellen, dass auch jeder passiv gewählt werden könne. Wenn der Rat sich gegen den Antrag des Vorstandes entscheide, dann sollte man mindestens die Erfahrung durch die Pilotprojekte abwarten.

Robert Engeler (Schweiz) legt dar, dass der Versuch, dass alle Auslandschweizer abstimmen können, für die zwei Länder 26'000 Franken kostet. Es wird also auch über Geld abgestimmt.

Abstimmung zu Traktandum 5.1

Abstimmung zu Punkt 1 des Berichts der Arbeitsgruppe im Hinblick auf die Wahlen 2021

Der Rat stimmt der Arbeitsgruppe wie dem Vorstand mit grossem Mehr bei 3 Gegenstimmen zu.

Abstimmung zu Punkt 2 des Berichts der Arbeitsgruppe im Hinblick auf die Wahlen 2021

Der Rat stimmt dem Vorschlag des Vorstands gegenüber demjenigen der Arbeitsgruppe mit 43 gegen 20 Stimmen bei 4 Enthaltungen zu.

Remo Gysin hält es für selbstverständlich, die Pilotprojekte abzuwarten und die Erfahrungen einfließen zu lassen.

Er empfiehlt die Zustimmung zur Kenntnisnahme des Berichts der Arbeitsgruppe, mit dem Auftrag an den Vorstand, zusammen mit der Arbeitsgruppe das Konzept weiterzuentwickeln auf der vorliegenden Grundlage.

Abstimmung:

Der Rat nimmt mit 63 gegen 6 Stimmen bei 0 Enthaltungen Kenntnis vom Bericht.

5.2 Pilotprojekte

Abstimmung zu Traktandum 5.2.

Der Rat stimmt dem Ablauf der Pilotprojekten in Australien und Mexiko für die ASR-Wahl 2017 wie auch für der Ergänzung des Reglements der ASO und der Richtlinie zur Wahl im ASR für die Periode 2017–2021 mit grossem Mehr bei 2 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen zu.

Die PowerPoint-Präsentation von Franz Muheim befindet sich in der Beilage 3.

Der zusammengefasste Vorschlag des Vorstands befindet sich in der Beilage 4.

Die durch den ASR am 5. August 2016 genehmigte und am 25. März 2017 ergänzte Richtlinie findet sich unter dem Link http://aso.ch/files/webcontent/asr_wahlen_2017/2_Richtlinien_Wahl_des_ASR.pdf

10. Die Schweiz und die EU nach der Wahl vom 9. Februar 2014

Henri Gétaz, Chef der Direktion für europäische Angelegenheiten des EDA, berichtet über die Beziehungen Schweiz - EU. Rund eine halbe Million Schweizer lebe in Europa, und sie seien die ersten Leidtragenden der Abkühlung der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU im Zuge der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative. Er verweist mit Nachdruck auf die Notwendigkeit der bilateralen Abkommen, um so eine solide Basis für die künftigen Beziehungen zu haben. Er erwähnt zudem den Brexit wie auch die neue Stellung des Vereinigten Königreichs, welches seine Beziehungen zur EU neu aushandeln müsse. Die Schweiz betrachte das Vereinigte Königreich als strategischen Partner, um gemeinsame Interessen zu vertreten.

Jacques-Simon Eggly, Ehrenpräsident, weist auf das Interview hin, welches der Botschafter der EU vor einigen Tagen in der Schweiz gab. Solange der Brexit laufe, sei alles andere auf Eis gelegt. Er erkundigt sich, ob bereits Gespräche zwischen der Schweiz und dem vereinigten Königreich stattfänden.

Henri Gétaz bestätigt, dass bereits Gespräche im Gange sind.

Ernst Notz (Kanada) erkundigt sich, ob infrage komme, dass man das Vereinigten Königsreich zur EFTA einlade.

Henri Gétaz lehnt eine Signalisierung in diese Richtung ab.

Franz Muheim (Grossbritannien) bittet Henri Gétaz, in den Verhandlungen acht auf die Schweizer im Vereinigten Königreich zu geben wie auch auf das Kleingedruckte.

Henri Gétaz ist sehr an den Anliegen der Auslandschweizer interessiert. Die Diskussionen zwischen der Schweiz und der EU sind vor kurzem wieder aufgenommen worden, trotz des Brexit.

Remo Gysin bedankt sich bei Henri Gétaz für seine Präsentation.

Die PowerPoint-Präsentation von Henri Gétaz befindet sich in der Beilage 5.

9. SSR-SRG Präsentation von Gilles Marchand

Gilles Marchand, Direktor von Radio Télévision Suisse (RTS), der am 1. Oktober 2017 die Direktion der SRG übernehmen wird, kennt die Verbundenheit der Schweizer zu Informationen und Debatten. Er stellt den Fortschritt der öffentlichen Schweizer Medien hinsichtlich ihrer weltweiten Verbreitung in den Vordergrund und erzählt über seine Vision angesichts dieser Entwicklung. Zugang zu öffentlichen Schweizer Medien zu haben, egal wo man sich befinde, ermögliche Auslandschweizern mit einer starken Bindung zur Schweiz, sich täglich über die Situation in ihrem Land zu informieren.

Es existierten folgende Informationskanäle, zusätzlich zur SSR-SRG (Radio und Fernsehen):

- Swissinfo.ch, eine Plattform die ihr Angebot in zehn Sprachen offeriert und sich speziell an die Auslandschweizer richtet
- Tvsvizzera.it, eine Plattform auf Italienisch mit Informationen praktischer Art
- 3sat, ein vor allem kulturellen Sender der das deutschsprachigen Gebiet abdeckt
- TV5Monde, ein Sender für frankofone Länder / Regionen

Die Programme, an welchen die SRG die Rechte besitze, seien auf den Plattformen RTS, SRF, RSI und RTR frei verfügbar.

Zudem existiere die Plattform notreHistoire.ch auf welcher bestehende Dokumente angesehen werden wie auch eigene Archive eingereicht werden könnten.

Remo Gysin bedankt sich bei Gilles Marchand für sein Referat.

5. Wahlen 2017

5.3. Inlandmitglieder

Remo Gysin macht auf das **Dokument R-2017/4** aufmerksam. Es behandelt den konkreten Vorschlag des Vorstands über die Sitzverteilung an Institutionen für die Inlandsitze.

Abstimmung

Der Rat nimmt den Vorschlag einstimmig an.

5.4. ASR-Stellvertretung

Remo Gysin weist auf das **Dokument R-2017/5** hin. Auf 120 Auslandmitglieder gebe es sehr viele Absenzen. Der Vorstand schlage dem Rat, die Verabschiedung des neuen Art. 6.6 der Richtlinie zur Wahl des ASR vor. Die Delegationen könnten einen bis zwei Stellvertreter haben, je nach Sitzanspruch. Die Stellvertreter würden pro Delegation gewählt und nicht «ad personam».

Isabella Aaroe (Norwegen) erkundigt sich, ob man in dem Falle einen Namen angeben müsse.

Remo Gysin bejaht dies. Diese Regelung solle ab sofort eingeführt werden. Die Realisierung werde den Schweizervereinen bzw. Dachorganisationen überlassen.

Jean-Paul Aeschlimann (Frankreich) ist mit dem Zeitpunkt nicht einverstanden. Es werde Länder geben, die einen Stellvertreter haben würden, und andere, wie zum Beispiel Frankreich, die zeitlich nicht mehr in der Lage seien, Stellvertreter zu wählen.

Remo Gysin kontert, dass die ASO die richtige Form suche, um Vakanz zu vermeiden. Angestrebt würden die Kontinuität und eine höhere Repräsentativität.

Abstimmung

Der Rat nimmt der neuen Art. 6.6 der Richtlinien mit grossem Mehr bei 1 Gegenstimme und 2 Enthaltungen an.

5.5. Workshop August 2017

Ariane Rustichelli, Direktorin ASO, informiert über den Ablauf des Kongresses im August. Am Freitag, 18. August 2017, findet die ASR-Sitzung für die neu gewählten Delegierten der Legislaturperiode 2017–2021 im Rathaus Basel statt. Vor der Sitzung, am Donnerstag, 17. August 2017, von 17 bis 19 Uhr, findet ein Workshop für die neuen Delegierten statt. Sie werden hier über ihre Pflichten und Rechte informiert. Es werden Dokumente wie der Jahresbericht, die Delegiertenliste, die Liste der Schweizervereine usw. ausgehändigt. Ausserdem gibt es eine Zusammenfassung über die Themen, für die sich die ASO einsetzt, wie zum Beispiel E-Voting, Sozialversicherungen usw. Dies erlaube es den Delegierten, sich für die nächste Legislatur vorzubereiten.

5.6. Sonstiges

Remo Gysin möchte auf das Gutachten bezüglich Direktwahlen aufmerksam machen, welches von Peter Wüthrich verfasst wurde. Es zeige auf, dass der Rat richtig entschieden habe, auch wenn einzelne Meinungen davon abwichen.

Peter Wüthrich beschreibt die Möglichkeiten der Stiftungsaufsicht, wenn sie in einer Stiftung ein Problem ortet:

Erstens: Sie kann in einem förmlichen Beschwerdeverfahren Verletzungen des Stiftungsrechts und der Statuten prüfen, nachdem eine dazu berechnigte, d.h. legitimierte Person eine Beschwerde eingereicht hat. Diese Person ist in diesem Verfahren Partei und kann Parteirechte ausüben, d.h. sich am Verfahren beteiligen.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass die Aufsichtsbehörde ohne Beteiligung eines Beschwerdeführers von sich aus Abklärungen trifft zu denselben Fragen.

Die ASO betreffend hat Herr Zimmermann eine Beschwerde eingereicht, und damit das erste (förmliche) Verfahren in Gang gesetzt. Die Aufsichtsbehörde hat jedoch entschieden, dass er nicht legitimiert sei, Beschwerde einzureichen, weshalb das förmliche Verfahren nicht eröffnet worden ist. Sie hat aber beschlossen, die Fragen trotzdem ausserhalb des förmlichen Verfahrens zu prüfen. Herr Zimmermann hat das Recht, sich zur Wehr zu setzen, wenn er nicht einverstanden ist mit dem Entscheid, wonach er nicht zur Beschwerde legitimiert sei. Wenn er dies tut, wird das Bundesverwaltungsgericht oberinstanzlich entscheiden, ob er zur Beschwerde legitimiert ist oder nicht.

Remo Gysin weist auf die verschiedenen Empfehlungen von Peter Wüthrich im Gutachten hin. Der Vorstand wird die Empfehlungen aufnehmen und prüfen.

Anita Fahrni-Minear (Schweiz) schätzt es, dass einige Parlamentsmitglieder immer dabei sind, jedoch nicht, dass einige Inlandmitglieder fast nie gesehen werden.

Remo Gysin legt dar, dass einzelne Parlamentarier darauf angesprochen wurden und dass diese zugesichert haben, im August in Basel dabei zu sein.

7. Resolution J. McGough – PostFinance

John McGough (Ungarn) vertritt heute alle 775'000 Auslandschweizer, denn alle haben das gleiche Problem. Sie werden als Bürger zweiter Klasse behandelt und haben mit der PostFinance eine doppelte Diskriminierung. Ein Auslandschweizer muss 25. Franken pro Monat für ein Konto bezahlen. Das ist das Doppelte von dem, was ein Inlandschweizer bezahlt. Eine Kreditkarte bekommt man als Auslandschweizer nicht, evtl. eine Debitkarte, welche aber als Zahlungsmittel nicht sicher ist. Im August 2016 hat der ASR eine Resolution verabschiedet, welche etwas bewirkt hatte, aber nicht das, was es hätte bewirken sollen. In dem Brief, welchen die ASO von Bundespräsidentin Doris Leuthard erhalten hat, stand quasi, dass sie nichts für die Auslandschweizer tun werde. Sie hat keine Absicht, etwas zu

ändern. John McGough ist der Meinung, dass ein klares Zeichen gesetzt werden sollte, und plädiert dafür, gegen die PostFinance eine Klage wegen Diskriminierung einzureichen.

Remo Gysin dankt John McGough für seine Resolution, welche in den Medien bereits einiges Echo ausgelöst hat. Der Vorstand stehe zur Resolution. Sie gebe die Meinung der ASO wieder. Die Erfolgsaussichten der Klage seien im Vorstand rudimentär geprüft worden. In der Verordnung der Post stehe, dass die Grundversorgungspflicht der Post sich auf Personen mit Wohnsitz in der Schweiz beschränke. Das sei die juristische Ausgangslage. Der Vorstand bezweifle eine Erfolgsaussicht. Er sehe ein, dass man in der Änderung der Postverordnung aktiv werden sollte. Er schlage vor, auf die Resolution einzugehen, und sei bereit, diese Frage politisch und juristisch vertieft abzuklären.

Peter Wüthrich bringt vor, dass die Postverordnung der PostFinance deren Leistungen festlegt. Die Verordnung spricht über die Grundversorgung «für natürliche und juristische Personen mit Wohnsitz oder Niederlassung in der Schweiz». Der Weg mit der Klage sei hierfür nicht der richtige. Eine Verordnungsänderung lasse sich einfacher anstossen als eine Gesetzesänderung. Es gelte, eine Verordnungsänderung zu erlangen, damit die Verpflichtung der Grundversorgung auch gegenüber Auslandsschweizern gelte.

Filippo Lombardi, Vizepräsident (Schweiz), vermutet, dass die ASO durch eine parlamentarische Initiative etwas erreichen kann oder indem der Bundesrat beauftragt wird, die Verordnung zu ändern. Dies könne durch eine Motion erfolgen, was jedoch länger als ein Jahr dauere. Er sei dazu bereit, auf politischer Ebene zu prüfen, ob die Möglichkeit bestehe, auf der politischen Ebene aktiv zu werden. Es brauche gegenüber der Bundespräsidentin ein Druckmittel.

John McGough fordert den Vorstand dazu auf, eine neue Resolution auszuarbeiten, welche bezeugt, dass der Vorstand auf dem politischen Weg alles unternimmt, und in der ASR-Sitzung im August darüber berichtet. Er zieht seine Resolution formell zurück.

Beat Knoblauch (Australien) ist glücklich, dass John McGough seine Resolution zurückzieht. Wenn zum Beispiel die UBS einem Auslandschweizer in Australien eine Kreditkarte aushändige, dann falle die UBS unter das Kreditkartengesetz von Australien. Das sei für die Banken im Ausland sehr teuer und bedeute eine umfangreiche Arbeit. Dies gelte für alle Leute mit Wohnsitz im Ausland, also auch für Schweizer im Ausland.

Remo Gysin verpflichtet sich, wie auch der Vorstand, eine Verordnungsänderung der Post in die Wege zu leiten und im August darüber zu berichten.

Der Vorstand schlägt vor, folgende neue Resolution zu verabschieden:

Der Auslandschweizererrat nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass den Auslandschweizern die Dienstleistungen der PostFinance nicht vorbehaltlos zur Verfügung gestellt werden.

Der Rat verlangt von den Eidg. Räten und vom Bundesrat, die Rechtsgrundlagen der PostFinance so zu ändern, dass die Auslandschweizer denselben Zugang zu den Dienstleistungen der PostFinance haben wie die Personen mit Wohnsitz in der Schweiz.

Abstimmung

Der Rat stimmt der Resolution einstimmig bei 1 Enthaltung zu.

Die vom Rat verabschiedete Resolution befindet sich in der Beilage 6.

8. Jahresbericht 2016 – Genehmigung

Remo Gysin wünscht, die Kosten zu senken, indem der Jahresbericht nicht mehr gedruckt, sondern nur noch in elektronischer Form versendet wird.

Zu Traktandum 8 gibt es keine Diskussion, der Vorschlag durch den Präsidenten wird stillschweigend angenommen.

Beschluss

Der Rat genehmigt den Jahresbericht 2016 einstimmig.

6. Anträge von Ernst Notz

Sarah Mastantuoni, Direktorin ASO, berichtet über die Anträge, welche der Vorstand von Ernst Notz, Delegierter aus Kanada, erhalten hat und die diskutiert wurden. Der eine Antrag sei die Einführung der englischen Sprache. Hier sei der Vorstand der Auffassung, dass es politisch schwierig vertretbar sei. Um sich im Stimmregister einzutragen und am politischen Geschehen der Schweiz teilzunehmen, müsse das Stimmmaterial verstanden werden, und dieses werde in den Landessprachen verfasst. Wenn die politische Vertretung der Auslandschweizer auf Englisch spreche, Abstimmungen und Resolutionen verfasse, dann gebe es ein Akzeptanzproblem. Der Vorstand empfehle, die Sprachen beizubehalten, vertrete aber die Meinung, dass wichtige Dokumente ins Englische übersetzt werden könnten.

Der zweite Antrag ist, die Rekrutierung von ASO-Delegierten auf Handelskammern ausweiten. Hierzu steht der Vorstand positiv und unterstützt den Antrag.

Ernst Notz (Kanada) erläutert seine beiden Anträge, welche er bereits zurückgezogen hat. Zum einen beantragte er, dass die Frühjahrssitzung via Video oder in einer anderen Form durchgeführt wird. Er versteht, dass der Vorstand hier nicht einverstanden ist. Zum anderen beantragte er, dass im Hintergrund eine Dolmetscherin auf Englisch übersetzt. Der Jahresbericht 2016 der YPSA (Youth Parliament Swiss Abroad) sei auch in Englisch verfasst worden. Es wäre ein guter Anfang gewesen, den Jungen entgegenzukommen. Er ist überzeugt, dass in einigen Jahren die englische Sprache nötig sein wird. Man solle diesbezüglich etwas moderner werden.

Suzanne J. Violet (USA), Vizepräsidentin, bemerkt, dass die englische Sprache bereits seit 20 Jahren ein Thema sei. Es sei eindeutig, dass die Schweizer Landessprachen wie auch die offiziellen Sprachen des ASR nicht Englisch seien. Wer abstimme, müsse also eine der Landessprache beherrschen. Aus diesem Grund könne kein Delegierter hier sein, der das nicht verstehe. Wenn Englisch eingeführt werde, dann kämen die Italienisch- und Romanischsprachigen, welche ihre Sprache auch eingeführt haben wollten.

Remo Gysin macht auf das Problem der zweiten und dritten Generation aufmerksam. Hier müsste man sich etwas überlegen. Die Jungen kommunizierten untereinander auf Englisch. Er äussert seine Dankbarkeit für die Offenheit, die Ernst Notz signalisiert.

Reinhard H. Ringger (Italien) weist auf die Diskussion in Süditalien hin. Hier wollten die Personen die «Gazzetta» in Deutsch.

Arwed Buechi (Italien) hebt hervor, die Auslandschweizer sollten stolz auf die vier Landessprachen sein. Sie pflegten die Landessprachen und gäben diese den eigenen Kindern weiter. Ohne Zweifel sei Englisch wichtig, denn die Sprache sei global. Jedoch sei die meistgesprochene Sprache nicht Englisch, sondern Chinesisch. Bevor Englisch eingeführt werde, besteht er darauf, eine offizielle Landessprache wie Italienisch einzuführen.

Jacques-Simon Eggly, Ehrenpräsident, pflichtet der Aussage von Suzanne J. Violet bei. Eine Sprache sei nicht nur ein praktisches Instrument, sondern eine bestimmte Art zu leben. Man sollte fähig sein, die Texte zu verstehen. Es sei nicht an der ASO, zu dieser Bewegung beizutragen. An dem Tag, an dem einer aus der Deutschschweiz und einer aus der Westschweiz sich ohne Englisch nicht mehr verstünden, sei die Kohäsion in der Schweiz gefährdet.

Philippe Vuillemin (Schweiz) macht geltend, dass man das nicht mit der Politik verwechseln dürfe. In gewissen Kantonen sei es noch nicht selbstverständlich, auf Englisch zu kommunizieren. Englisch sei momentan politisch nicht akzeptabel.

Constantin Kokkinos (Griechenland) teilt die Meinung von Philippe Vuillemin. Auch die Sprache mache die Schweiz aus. Im Rat wäre es gefährlich, ins Englische überzugehen, man sollte versuchen, sich besser zu verstehen.

David Schembri (Malta) kommt aus Malta und hat vier Geschwister. Sie kämen zweimal im Jahr in die Schweiz, um ihre Grossmutter zu besuchen. Sie seien mit Schweizer Werten und Traditionen aufgewachsen, aber einer seiner Brüder spräche kein Schweizerdeutsch - macht das ihn weniger Schweizer? Sie seien alle in der gleichen Weise erzogen worden und in seinen Augen seien sie alle gleich schweizerisch! Er fragt sich, was jemand schweizerisch mache. Die Sprache sei ein sehr kleiner Teil davon, nebst dem, wie man aufwachse, wie man sich verhalte und was man esse. Dies mache ein

einen Schweizer. Er meint, dass jemand der die Sprache nicht spreche aber als Schweizer erzogen worden sei, sollte nicht als weniger Schweizer betrachtet werden. Er schlägt vor, diese Barriere zu beseitigen, sonst gibt es kein frisches Blut in diesem Rat und der Rat werde nur noch älter.

Max Haechler (USA) unterstreicht den Charakter der englischen Sprache als Weltsprache.

Ernst Notz (Kanada) regt an, im Hinblick auf die Jungen einen Versuch mit einem Übersetzer auf Englisch im Hintergrund zu starten.

Remo Gysin erläutert die Bereitschaft, wichtige Dokumente zu übersetzen und im Vorstand darüber nachzudenken, ob eine Übersetzung vor Ort gewollt sei.

Roland Erne (Irland) empfindet es als Notwendigkeit, das Problem der Mehrsprachigkeit anzugehen, evtl. in Zusammenarbeit mit den Schulen. Wenn die eigene Sprache aufgegeben werde, werde viel aufgegeben. Entweder werde über den Antrag abgestimmt oder man kämpfe um die vier Landessprachen.

Remo Gysin erkennt die Aufgabe die Auslandschweizer bezüglich der Sprachen anzusprechen. Der Entscheid dahinter ist, ob die ASO die zweite und dritte Generation, die nur Englisch spricht, fallen lässt.

Robert Engeler (Schweiz) weist auf die Kosten der Simultanübersetzung hin, welche zwischen 4000 und 6000 Franken pro Tag liegen.

Silvia Schoch (Kanada) unterstreicht die Bedeutung der englischen Sprache. Man sei international verknüpft, und die englische Sprache sei der gemeinsame Nenner in der Internationalität. Viele Jugendliche interessierten sich für die Schweiz, beherrschten aber die Sprache nicht, weder Hochdeutsch noch eine andere Landessprache, und sprächen nur Schweizerdeutsch. Diese Barriere könne man mit Englisch brechen. Sie bittet, den Vorstand gewisse Dokumentationen für die Zukunft in Englisch abzugeben.

Jean-Pierre Stern (Schweiz) weist auf die Auslandschweizer hin, der grösste Teil davon spreche Deutsch oder Französisch. Das Wichtigste sei, es lesen und verstehen zu können. Ein Schweizer müsse in der Lage sein, die Sprache seiner Heimat zu verstehen.

Remo Gysin legt dar, dass auf der Website der ASO schon viel auf Englisch zu lesen ist. Die ASO sei auf dem Weg und die richtige Lösung müsse noch gefunden werden.

Abstimmung

Der Rat lehnt den Antrag von Ernst Notz (Einführung der englischen Sprache) mit 42 gegen 14 Stimmen bei 8 Enthaltungen ab.

Der Rat nimmt den Antrag von Ernst Notz (Rekrutierung der Delegierten bei den Handelskammern) stillschweigend an.

11. Diskussionsforum

Suzanne J. Violet (USA), Vizepräsidentin, eröffnet das Diskussionsforum.

Beat Knoblauch (Australien) erkundigt sich, ob die «Schweizer Revue» in Zukunft nur elektronisch erhältlich ist und ob in diesem Fall die Regionalseiten lokal gedruckt und auch per Post versendet werden könnten. Eine Mehrheit der Leser lese die Papierversion. Das Geld sollte nicht am falschen Ort gespart werden.

Suzanne J. Violet bestätigt die Aussicht auf weiterhin sechs Ausgaben in Papierform pro Jahr.

Arwed Buechi (Italien) informiert über die «Gazzetta Svizzera», die Zeitung in Italien, welche der «Schweizer Revue» entspricht. In den letzten Jahren habe man immer mehr Internetbesucher gehabt, die jedoch nicht die Zeitung gelesen hätten. Mit der Onlineversion riskiere man, die Leser zu verlieren.

David Mörker (USA) gibt bekannt, dass es keine Resonanz auf die elektronische Version gibt. Bei einem Anlass zum Beispiel müsse die Einladung in Papierform versendet werden, damit man eine Antwort erhalte.

Silvia Schoch (Kanada) hebt das Problem der Generation und der User hervor. Die Online-Version sollte sich von der Papierversion unterscheiden, denn das Zielpublikum sei unterschiedlich und die Leser in Kanada schätze die Papierversion.

Ariane Rustichelli, Direktorin ASO, gibt bekannt, dass die ASO momentan mit swissinfo eine neue Partnerschaftsvereinbarung aushandelt, um in Zukunft die Medienpräsenz der ASO zu verstärken. Ziel wäre es, dass sich beide Partner untereinander austauschen, in einem ersten Schritt auf Social Media und über die App der «Schweizer Revue». Die ASO möchte, dass auch junge Auslandschweizer auf die App der «Schweizer Revue» gehen.

Constatin Kokkinos (Griechenland) findet die «Schweizer Revue» für alle ein wichtiges Instrument. Es existiere aber zusätzlich das Problem, dass die Jugendlichen sich über Rechtliches wie zum Beispiel den Militärdienst, die AHV usw. informieren möchten.

Sarah Mastantuoni, Direktorin ASO, erwähnt den Rechtsdienst bei der ASO, welcher solche Fragen beantwortet. Die Helpline des EDA spiele auch eine grosse Rolle, denn diese diene als Anlaufstelle für Auslandschweizer. Die Helpline sei rund um die Uhr erreichbar, das ganze Jahr und jeden Tag.

Helpline EDA

Telefon-Nr. 0041 (0) 800 247 365

E-Mail helpline@eda.admin.ch

Hans-Georg Bosch (Südafrika) klärt eine Frage zum Militärdienst. Wenn ein Auslandschweizer Doppelbürger den Militärdienst machen wolle, müsse er sechs Monate in der Schweiz ansässig sein, bis er sich zum Aufgebot melden könne.

Beat Knoblauch (Australien) berichtet über den Generalkonsul in Sydney, welcher drei Abende zu verschiedenen informativen Themen organisiert habe. Es habe viele Besucher gegeben, und dies wäre für andere auch empfehlenswert.

Roland Erne (Irland) kommt auf die Doppelbürgerschaft zu sprechen. Viele seien darauf angewiesen, denn das verleihe das Recht, weiter wohnhaft im Ausland zu sein. Weil man nicht sicher wisse, was in Zukunft betreffend Freizügigkeit laufe, sollte man weiterhin die doppelte Staatsbürgerschaft verteidigen.

Suzanne J. Violet (USA), Vizepräsidentin, befürwortet, wie der gesamte Rat und Vorstand, die doppelte Staatsbürgerschaft.

Constantin Kokkinos (Griechenland) ist der Meinung, dass das EDA Empfehlungen abgeben sollte, damit man die ASO unterstützt, denn es hänge von der Persönlichkeit des Botschafters ab.

Jürg Burri, Direktor Konsularische Direktion EDA, entgegnet, dass viel mehr als ein Gesetz in diesem Sinne nicht gemacht werden kann. Durch das Controlling in den Botschaften habe man zum ersten Mal aufzeigen können, wie viele Vereine unterstützt worden seien.

Ernst Notz (Kanada) fragt an, ob es in Grosstädten wie zum Beispiel Toronto vorgesehen sei, wieder ein Konsulat zu etablieren.

Jürg Burri, Direktor Konsularische Direktion EDA, verneint die Wiedererwägung für Toronto. Es sei überprüft worden, ob man mit zwei Konsulaten in Kanada genug präsent sei. Zusätzlich sei das EDA mit dem mobilen Konsulate präsent.

John McGough (Ungarn) möchte Peter Wüthrich wärmstens für den Rat und den Vorstand empfehlen, da er ein ausserordentlicher Rechtsanwalt sei. Er ist jedoch zurückhaltend, was die Wahl von Hans Ambühl betrifft. Wie könne man jemanden wählen, der nicht anwesend sei, um sich vorzustellen. Er schlägt vor, die Wahl von Hans Ambühl auf August zu vertagen, denn es sei schwierig, über jemanden abzustimmen, der abwesend sei.

Remo Gysin antwortet, dass dies unter Punkt 17 diskutiert werde.

12. Bilanz und Erfolgsrechnung per 31.12.2016

Revisorenbericht – Genehmigung

Robert Engeler (Schweiz) stellt eine ausgeglichene Bilanz vor. Die ASO kann mit einem Aufwand-/Ertragsüberschuss von CHF 2394.46 abschliessen. Es hätten sich zwei Sachen geändert, einerseits ein paar formelle Änderungen, einige Zahlen seien zwei Zeilen hinuntergerutscht. Andererseits habe man einen ausführlichen Kommentar über die Diskrepanz zu jeder Position.

Beschluss

Der Rat genehmigt die Bilanz und Erfolgsrechnung 2016 mit grossem Mehr.

Remo Gysin bedankt sich bei Robert Engeler, der Buchhaltung der ASO und der Direktion für die Arbeit.

Beschluss

Der Rat genehmigt den Revisorenbericht mit grossem Mehr.

13. Spesenreglement für den Vorstand

Roberto Engeler (Schweiz) schildert, dass seit 2008 zum ersten Mal beschlossen sei, das Spesenreglement in einem Punkt für Vorstandsmitglieder von Übersee zu revidieren (Pauschalentschädigung für Flugreisen aus Ländern in Übersee).

Remo Gysin erklärt, dass der ASR das Spesenreglement des Vorstands zu verabschieden hat, was bis jetzt nicht gemacht worden sei. Die Statuten erfordern, das Spesenreglement für den Vorstand dem Rat vorzulegen.

Abstimmung

Der Rat stimmt dem Spesenreglement einstimmig bei 11 Enthaltungen zu.
Alle Vorstandsmitglieder haben sich enthalten.

14. Budget 2017

Robert Engeler (Schweiz) bedankt sich bei Attila Kiskéry, Buchhalter der ASO, für seine gewissenhafte, zuverlässige und treue Arbeit. Die ASO schliesse das laufende Jahr mit einem Verlust von CHF 33'458.60 ab. Ein Betrag, der kaum aufgeholt werden könne. Die Reserven der ASO seien ungenügend: Diese deckten keine Monatsausgaben. Dies sei dadurch verursacht, dass educationsuisse nicht mehr die gleiche Ordnung mit der ASO habe wie bis zum 31. Dezember 2016. Die Angestellten von educationsuisse seien nicht mehr durch die ASO angestellt und bezahlten dadurch weniger an die Allgemeinkosten, welche der ASO bestehen blieben.

Arwed Buechi (Italien) möchte wissen, ob dadurch nicht weniger Personalkosten für die ASO entstehen und ob die Einsparungen nicht die Allgemeinkosten decken.

Robert Engeler (Schweiz) erwidert, dass die ASO die Personalkosten sehr wohl bezahle und diese gleicherweise den angeschlossenen Institutionen verrechne. Es sei also kostenneutral. Es fehlten die Beteiligungen an den anderen Kosten, die der ASO blieben.

Erich Bloch (Israel) erkundigt sich, ob die neue Spesenregelung für den Rat in dem Budget eingeschlossen sei.

Robert Engeler (Schweiz) entgegnet, dass bis vor einem Monat der Vorstand entschlossen war, einen Vorschlag zu machen. Da jedoch ein Verlust vorliege, welcher kurzfristig nicht zu verbessern sei, sei entschieden worden, keinen Vorschlag zu machen. Es sei beschlossen worden, dies auf nächstes Jahr zu vertagen.

Patrick Wyss (Mexiko) spricht die zukünftige Deckung des Verlustes an und welche zusätzlichen Einnahmen kommen könnten.

Robert Engeler (Schweiz) erwidert, dass die Deckung des Verlusts in den nächsten zwei bis drei Jahren mit Rationalisierungen möglich ist. Es sei ein strukturelles Problem, welches kurzfristig nicht zu

lösen sei. Der Vorstand habe beschlossen, die Verhandlungen mit dem EDA weiterzuführen. Ab 1. Januar 2018 werde die ASO die volle Verantwortung für die «Schweizer Revue» übernehmen. Daraus resultierten rationalisierbare Massnahmen.

Ariane Rustichelli, Direktorin ASO, bekräftigt, dass es zudem ein strukturelles Defizit sei. Es müssten Einsparungen gemacht werden wie zum Beispiel bei den Übersetzungen. Zusätzlich gebe es einen ASO-Partner, der momentan nur exklusiv sei, aber daran interessiert, ab kommendem Jahr ein institutioneller Partner zu werden und die ASO mit zusätzlich 50'000 Franken pro Jahr zu unterstützen.

Thomas Gerber (Thailand) erwähnt den grössten Ausgabenpunkt von 546'050 Franken bei den Jugendangeboten und fragt, ob man bei diesem Punkt sparen könnte.

Robert Engeler (Schweiz) lässt wissen, dass sich bei den Jugendangeboten die Einnahmen und Ausgaben ziemlich in der Waage hielten. Ausserdem sei die Jugendarbeit sehr wichtig. Die ASO versuche, mit den Preisen nicht höher zu gehen als mit den Kosten, denn diese seien für Auslandschweizer sehr hoch. Strukturell sei das Defizit. Die Ausgaben müssten sich auf Mittelfrist den Einnahmen anpassen.

Roland Erne (Irland) bittet den Vorstand um ein Spesenreglement, das es den Ratsmitgliedern leichter macht mitzumachen, denn der ASR habe ein Repräsentativitätsproblem.

Remo Gysin stellt fest, dass in der neuen Legislatur der Start mit einem Spesenreglement beginnen sollte und dies nicht gelungen sei. Er sei zuversichtlich, aber man müsse das strukturelle Defizit beseitigen.

Erich Bloch (Israel) erwartet vom EDA eine entsprechende Finanzierung.

Jürg Burri, Direktor Konsularische Direktion EDA, unterstreicht, dass trotz jährlicher Linearkürzungen von 1–3 % das EDA weiterhin die ASO unterstützt.

Arwed Buechi (Italien) ist der Ansicht, dass man generell nicht Geld ausgeben kann, wenn es einen Verlust gibt. Die erste Priorität des Vorstands sollte sein, die Rechnungen zu bereinigen.

Beschluss

Der Rat stimmt dem Budget 2017 mit grossem Mehr gegen 1 Stimme bei 2 Enthaltungen zu.

15. Entlastung

Jacques-Simon Eggly, Ehrenpräsident, erläutert, die Statuten des ASR sähen in Art. 9f vor, dass die Delegierten dem ASO-Vorstand und der ASO-Direktion Entlastung erteilen. Er bittet den Rat, die Entlastung für 2016 zu erteilen.

15.1. des Vorstandes

Beschluss

Der Rat erteilt dem Vorstand mit grossem Mehr die Entlastung.

15.2. der Direktion

Beschluss

Der Rat erteilt der Direktion mit grossem Mehr die Entlastung.

16. Wahl des Revisionsorgans

Robert Engeler (Schweiz) ist der Auffassung, dass die Revisionsgesellschaft alle zehn Jahre geändert werden muss. Vor sechs Jahren habe die ASO zur BDO AG gewechselt. Die ASO habe davon profitiert, dass die Firma jedes Mal andere Revisoren für die Revision geschickt habe. Er schlägt vor, die BDO AG noch einmal zu wählen.

Beschluss

Der Rat wählt die BDO AG einstimmig als Revisionsorgan für die nächsten zwei Jahre.

17. Wahlen – Mutationen

Remo Gysin gibt bekannt, dass der Quästor, Mitglied und Kollege im Vorstand Robert Engeler seinen Posten verlassen wird. Die ASO möchte ihm danken und sich daran erinnern, was er alles für die ASO und die Auslandschweizer getan habe. Er danke ihm persönlich für sein Engagement gegenüber der Fünften Schweiz. Seit 1989 sei Robert Engeler Mitglied des Vorstands und habe in dieser Zeit eine riesige Arbeit geleistet. Für all seine Energie, Zeit und Herzblut gebühre ihm im Namen der ASO und des Rats ein herzliches Dankeschön. Er möchte ihn als Ehrengast des Kongresses in Basel dabei haben.

Robert Engeler (Schweiz) ist über diesen Abschied sehr bewegt und dankt allen herzlich. Für ihn sei es keine Arbeit gewesen, sondern ein Vergnügen. Von allen seiner Leistungen sei er ganz besonders stolz darauf, in Italien eine neue Schweizerschule gegründet zu haben.

17.1. Wahl eines ASR-Mitglieds

Remo Gysin informiert über den Präsidentenwechsel bei educationsuisse. Ein grosses Dankeschön richtet sich an Derrick Widmer, dessen Nachfolge Hans Ambühl antreten ist.

John McGough (Ungarn) findet angesichts der Abwesenheit von Hans Ambühl, dass man ihn an der kommenden Sitzung in Basel wählen sollte.

Remo Gysin verweist auf die bereits intensive Arbeit zwischen der ASO und Hans Ambühl. Er habe noch ein Amt auszuführen und sei heute deshalb abwesend. Es sei auch nicht das erste Mal, dass jemand gewählt werde, der abwesend sei.

Abstimmung

Der Rat wählt Hans Ambühl mit grossem Mehr bei 1 Gegenstimme und 6 Enthaltungen.

17.2. Wahl des Quästors

Remo Gysin stellt Peter Wüthrich vor. In den Unterlagen finde man Hinweise über seinen Lebenslauf. Er schlägt vor, ihn zu wählen, mit Amtsantritt am 27. März 2017.

Abstimmung

Der Rat wählt Peter Wüthrich einstimmig als neues Inlandmitglied im ASR.

Abstimmung

Der Rat wählt Peter Wüthrich einstimmig als neues Vorstandsmitglied und Quästor.

Peter Wüthrich nimmt die Wahl dankend an.

18. Prioritäten 2017 der ASO

Remo Gysin weist auf das **Dokument R-2017/15** hin. Punkt 2 werde korrigiert, der Vorstand habe beschlossen, die Gesamtverantwortung für die «Schweizer Revue» zu übernehmen. Hier brauche es noch Verhandlungen mit dem EDA.

Beschluss

Der Rat bestätigt die Prioritäten 2017 mit grossem Mehr.

19. Kongress 2017

Ariane Rustichelli, Direktorin ASO, stellt dem Rat das Programm des 95. Auslandschweizer-Kongresses in Basel vor. Das Thema des Kongresses lautet: «Inland- und Auslandschweizer: eine Welt!» Am Donnerstag, 17. August 2017, findet ein Workshop für die neuen Delegierten statt. Am Freitag, 18. August 2017, ist die erste Sitzung des neuen ASR im Rathaus Basel, an welcher die 20 Inlandmitglieder gewählt werden. Am Samstag, 19. August 2017, folgt im Congress Center Basel die Plenarversammlung. Am selben Abend gibt es, während des Abschlussabends, eine Auktion eines Bildes einer Enkelin von Charles Chaplin. Der Ertrag wird an die Stiftung für junge Auslandschweizer (SJAS) für ihr 100-Jahr-Jubiläum übergeben. Am Sonntag, 20. August 2017, ist eine Schifffahrt mit Brunch vorgesehen. Das Sonntagsprogramm wird vom Partner Schweiz Tourismus organisiert. Ein derartiges Programm könnte ohne diesen nicht durchgeführt werden. Ariane Rustichelli bedankt sich ganz herzlich

bei Schweiz Tourismus und seinem Vize-Direktor Urs Eberhard, der heute an der ARS-Sitzung anwesend ist. Das ASO-Team freut sich, die Ratsmitglieder am Kongress in Basel wieder zu sehen. Weitere Informationen über den Kongress sind auf der Website der ASO verfügbar: www.aso.ch.

Den Flyer mit dem Programm des Kongresses befindet sich in der Beilage 7.

20. Anerkennung als Verein durch die ASO

20.1. Schweizerverein Serbien

Beschluss

Die Anerkennung als Verein durch den Rat erfolgt einstimmig.

20.1. Buffalo City Swiss Club

Beschluss

Die Anerkennung als assoziierter Verein durch den Rat erfolgt einstimmig.

21. Varia

Remo Gysin teilt mit, dass die nächste Ratssitzung am 18. August 2017 im Rathaus Basel-Stadt stattfindet.

Er dankt Peter Zimmerli, für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihm einen guten Start in seinem neuen Posten als Generalkonsul in Atlanta. Er sei bei der ASO immer herzlich willkommen.

Peter Zimmerli, Delegierter für Auslandschweizerbeziehungen, empfand es auch als grosses Vergnügen.

Remo Gysin spricht allen Ratsmitgliedern ein herzliches Dankeschön aus. Bei einigen wisse man, dass sie nicht mehr kandidierten, bei anderen sei es noch nicht sicher. Er dankt besonders denen, die von ihrer Funktion zurücktreten. Eine Person sei jedoch erwähnenswert, Urs Paul Gressly (in Absenz), er sei 25 Jahre lang Ratsmitglied gewesen. Auch Vorstandsmitglieder werden den ASR verlassen; Suzanne J. Violet war die erste Frau aus Übersee im Vorstand. Ihr gebühre ein herzlicher Dank für ihre Leistung. Auch Irène Beutler-Fauguel gibt ihr Amt ab, bleibt aber weiterhin im Stiftungsrat «Auslandschweizerplatz». Auch ihr ein herzliches Dankeschön. Er sei dankbar für alle Grundsteine, die gelegt worden seien, und das ehrenamtlich und mit vollem Einsatz.

Die Sitzung wird um 18 Uhr geschlossen.

Die Protokollführerin: Ana-Karin Eidelstein

